

An
den Diözesanadministrator,
den Ständigen Vertreter des Diözesanadministrators,
die Finanzdirektorin,
das Domkapitel,
die Budgetbereichsverantwortlichen,
die Abteilungsleitungen im Bischöflichen Generalvikariat,
z.K. den Teilnehmer:innen der Bistumsklausur 2024

Sehr geehrte Damen und Herren!

In dem Brief des Bistums vom 24.01.2024 zur Bistumsklausur wurden die aktuelle Situation im Konsolidierungsprozess sowie die Prognosen zur Finanzierung kirchlicher Angebote und Aufgaben umfangreich beschrieben. Es ist deutlich geworden, dass drastische Sparmaßnahmen auf uns alle zukommen werden. Eine an inhaltlichen und pastoralen Anliegen orientierte Erläuterung der Konsolidierungsmaßnahmen fällt in dem Schreiben dagegen eher kurz aus. Dieser Brief hat in verschiedenen Kreisen und Gruppierungen innerhalb des Bistums Erschütterung und große Sorge um die Zukunft unseres Bistums ausgelöst. Daraufhin haben sich sowohl Ehrenamtliche als auch Hauptamtliche in einer Initiative vernetzt, um sich über Reaktionen auszutauschen und über die inhaltliche Gestaltung der Sparmaßnahmen zu diskutieren. Dabei ist bewusst geworden: Jetzt müssen Engagierte Wege suchen, wie sie mit den Konsequenzen umgehen, die aus Fehlentscheidungen früherer Jahre resultieren, die sie selbst nicht zu verantworten haben.

Wir betrachten die Herausforderungen, die ein inhaltlicher Blick auf die Kürzungen mit sich bringt, mit Respekt und sehen dies als hochkomplexe Aufgabe an. Uns liegt es am Herzen, die Kirche in Osnabrück, die Gott und den Menschen nahe sein will, weiterhin authentisch und zukunftsfähig mitzugestalten. Deswegen wenden wir uns mit folgenden Anliegen an Sie mit der Bitte darum, diese bei Ihren weiteren Beratungen und Entscheidungen zu berücksichtigen.

Wir nehmen wahr, dass derzeit vor allem innerhalb der Budgetbereiche diskutiert wird und dabei vornehmlich Zahlen im Vordergrund stehen. Aus unserer Sicht ist dies unzureichend. Deshalb fordern wir:

- Zunächst ist budgetbereichsübergreifend zu diskutieren, wie die Kirche von Osnabrück inhaltlich ausgerichtet sein soll, wohl wissend, dass die finanzielle Situation kritisch ist. Auf dieser Basis kann und muss ausgehandelt werden, wie dies mit den zur Verfügung stehenden Mitteln ermöglicht werden kann.
- Vorhandene inhaltliche und wirtschaftliche Expertise – sowohl interne als auch externe – ist bei allen Beratungs- und Entscheidungsschritten einzubeziehen. Dabei geht es darum, Expert:innen sowohl bei internen als auch externen Verhandlungen zu Wort kommen zu lassen und ihnen Gehör zu schenken, damit Beratungen und Entscheidungen auf Fachwissen basieren.
- Damit möglichst alle diese schwierige Situation mittragen und aushalten können, braucht es allen gegenüber – haupt- und ehrenamtlich Engagierten – echte Transparenz über die finanzielle Situation des Bistums inklusive konkreter Angaben über derzeitige Absprachen zur Refinanzierung und Drittmittelinbindung in den einzelnen Bereichen und ebenso über Entscheidungen, die bereits getroffen worden sind und zukünftig noch getroffen werden.

- In vielen Verantwortungsbereichen tragen wir als Kirche auch eine gesellschaftlich-menschliche Verantwortung, dass Menschen nicht allein gelassen werden. Deshalb ist es notwendig, dass gemeinsam mit anderen Verantwortlichen, bspw. Kommunen, auf diese Bereiche auch mit einer außerkirchlichen Expertise geschaut wird. So können bestmögliche Lösungen für die Menschen vor Ort gefunden werden – insbesondere, wenn wir manche gesellschaftlichen Bereiche mindestens teils verlassen werden müssen. Dies fällt besonders in den Regionen ins Gewicht, in denen wir als Kirche mit einem Angebot quasi eine Monopolstellung innehaben.

Wir sind uns bewusst, dass die Zeit drängt, und nehmen an, dass die genannten Forderungen den gesteckten Zeitplan durcheinanderbringen können. Dennoch halten wir es für sinnvoll, ggf. innezuhalten. Wie schon Plato wusste: „Eine gute Entscheidung basiert auf Wissen und nicht auf Zahlen.“ Die wirtschaftlichen Herausforderungen sind bekannt, jetzt müssen unterschiedliche Expertisen verknüpft werden, um wegweisende Entscheidungen zu treffen.

An dieser Stelle geben wir zu bedenken, dass die Beratungen und Verhandlungen nicht dazu führen dürfen, dass einzelne Aufgabenbereiche dafür verantwortlich sind/sich gezwungen sehen, sich selbst „opfern“ und abwickeln zu müssen. Wir sind bereit, gute Entscheidungen mitzutragen, auch wenn sie hart sind, und gehen verantwortungsbewusst mit den Konsequenzen um.

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit! Gern sind wir zu Gesprächen bereit.